

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 79 (1937)

Heft: 7

Artikel: Zum Kapitel : bösartiges Katarrhafieber

Autor: Weder, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlußfolgerungen.

1. Bei reiner Unterfunktion der Eierstöcke verspricht die Provetanbehandlung sehr gute Erfolge. Die Dosierung muß aber sehr vorsichtig geschehen, wenn man jeden Schaden ausschließen will.
 2. Kontraindiziert ist die Behandlung in allen Fällen, wo krankhafte Zustände die Sterilität bedingen.
 3. Je größer die relative Zeitspanne zwischen Behandlung und der ersten sich einstellenden Brunst, desto wahrscheinlicher ist die Konzeption.
-

Zum Kapitel: Bösartiges Katarrhafieber.

Von A. Weder, a. Bezirkstierarzt in Oberriet (St. Gallen).

Nachdem ich im Archiv die interessanten Abhandlungen und divergierenden Ansichten autoritativer Praktiker punkto des kausalen Zusammenhangs der Schafe mit obiger Krankheit gelesen habe, sei auch mir gestattet, meine Ansicht zu äußern.

In meiner früheren Praxis in E. (Schwyz), hatte ich sehr viel Gelegenheit, mit der von der Bauernsme sehr gefürchteten Krankheit bekannt zu werden. Die Schafhaltung in den dortigen Betrieben war damals sehr gering und das Auftreten des Katarrhafiebers dennoch so häufig, daß dasselbe schon in den ersten Anfangsstadien von jedem Bauer mit Sicherheit diagnostiziert werden konnte. Ein Zusammenhang mit Schafhaltung konnte nicht konstatiert werden.

In meinem späteren, wiederum langjährigen jetzigen Tätigkeitsgebiet hat die Schafhaltung in den letzten Jahren bedeutende Gestalt und Vermehrung angenommen, und doch sind die Fälle, wo das Katarrhafieber auftritt, sehr minim, kaum ein Fall pro Jahr. Hieraus glaube ich doch mit einem Recht schließen zu können, daß die Anschuldigungen der Schafhaltung als ursächliches Moment bei der Entstehung genannter Krankheit wenn nicht grundlos, so doch übertrieben und vielfach täuschend sind. Obwohl vielerorts die Schafe in dem gleichen Raum beim Vieh oder in unmittelbarer Nähe untergebracht sind, kann selten ein Fall konstatiert werden. Die Annahme, daß es sich um ein Miasma handle, ist heute noch nicht von der Hand zu weisen. Es sind mir Stallungen bekannt, wo die Krankheit alljährlich ihre Opfer forderte

und ab und zu in demselben Bestande es nicht bloß bei einem Einzelstück bewenden ließ; so erinnere ich mich eines Falles bei einem Nichtschafhalter in Unteriberg, wo im nämlichen Stall bei einem Bestande von 10 Stück Rindern deren 7 innert 2 Wochen abgetan werden mußten. Mit Vorliebe trat sie auf im Frühjahr und Spätherbst und in Stallungen, wo die hygienischen Verhältnisse punkto Licht und Lüftung nicht das Prädikat „Gut“ verdient hatten (zu warme, dunstige Ställe), verbunden noch mit ungünstigen Wasserverhältnissen.

Dies sind meine Erfahrungen, welche ich mit dem Katarrhafieber gemacht habe. Man mag sie werten nach Gutfinden.

Fälle von Katarrhafieber.

Von Dr. A. Huber, Tierarzt in Zell (Luzern).

1. Ein Besitzer, der auch Schafe hielt, hatte nach seinen Aussagen bereits ein trächtiges Rind wegen Katarrhafieber schlachten müssen. Als er mich rief, hatte er ein $1\frac{1}{2}$ -jähriges, unträchtiges Rind, das infolge dieser Krankheit erblindet und an beständigem Durchfall leidend, vollständig abgemagert und erschöpft war. Dieses Tier blieb blind, konnte aber später gut genährt abgestoßen werden.

Etwa 3 Wochen nach obigen Tieren erkrankten innert einer Woche 5 Rinder im Alter von 8—12 Monaten. Temperaturen von 39,5—41,2° C. Starke Konjunktivitis, schniefende Atemgeräusche, Geschwürsbildung in der Nase, Stomatitis, Durchfall. Sämtlichen Tieren wurde ein kleiner Aderlaß gemacht, das Blut defibriniert und jedem 250—300 ccm Eigenblut subkutan gespritzt. Dazu wurden Herzmittel per os verabreicht. Die Patienten wurden von der Weide in einem ruhigen, dunkeln Stalle untergebracht. Innerhalb 14 Tagen heilten alle 5 Tiere ohne sichtliche Schädigung ab.

2. Eine schwere Simmenthaler Kuh war schwer fieberhaft (Temperatur 41,6°) erkrankt an Katarrhafieber. Starke Konjunktivitis, stränig-eitriger Nasenausfluß mit stark schniefendem Geräusch. Festliegen. Keine Futteraufnahme. Am 3. Tag Durchfall.

Am 2. und 3. Krankheitstag erhielt die Kuh je 1 g Ichthargan i. v., dazu Herzmittel. Die Erscheinungen waren am 4. Tag dieselben. Nun spritzte ich intravenös 60 g Calc. gluconat. mit